

Verrätereien an der Front.

Der Angriff gegen den Presanellagletscher.

Das „Salzburger Volksblatt“ vom 4. d. bringt folgende Meldung aus Meran: Zu den amtlichen Berichten über die italienischen Vorstöße und Teilerfolge an der Presanellafront schreibt die „Meraner Zeitung“ in einem anscheinend von militärischer Seite stammenden, aber teilweise von der Zensur zugestutzten längeren Aufsatz unter anderem: Der italienischen Seeresleitung ist bei der Auswahl der zu bevorzughenden Angriffsziele wieder der Verrat sehr zu Hilfe gekommen. Unsere Stellungen im Stod der Presanella liegen sich von der Tonalestraße östlich unter dem Tonalepaß, über welchen die Grenze führt, durch das Presanellatal über den Kamm südlich zur Bufazzospitze. Der Presanellagletscher lag daher vor unseren Hauptstellungen.

Von dieser Spitze bog die Linie unserer Stellung über den Grat östlich zum Monte Ceron, Monte Gabbio, Cima della Rocchetta, Cimon delle Ciere, stieg von diesem zum Genobatal hinab und weiterhin südlich über den Grat zum Monte Spedale und Monte Copel, sodann über den Larengletscher der Adamellogruppe zum Corno di Cavento hinan. Der Angriff der Italiener dürfte zweifellos von der Mandronhütte aus über den Presanellagletscher erfolgt sein und unsere Stellungen zwischen Presanellatal und Bufazzo überrannt haben. Viele der dortigen Besatzungen dürften kaum zurückgekommen sein. Reserven waren jedenfalls keine in greifbarer Nähe. Der Durchstoß der Italiener könnte daher über die Vedretta Bufazzo bis zum Presanellagletscher gelangt sein.

Die tschechischen Legionäre im italienischen Heer.

Die „Italia“ gibt Aufschlüsse über die an die Front entsandten, hauptsächlich aus Tschechen bestehenden freiwilligen Legionen. Der Verwendung auf dem Kriegsschauplatz sei eine gründliche militärische Ausbildung vorangegangen, die bezwecke, das Temperament der Tschechen mit den Ueberlieferungen des italienischen Heeres in Einklang zu bringen. Nach der „Italia“ wird die Gruppe nicht auf einem besonderen Sektor verwendet, sondern auf die ganze Front verteilt. Ihre Hauptaufgabe bestehe darin, durch Führungsnahme mit den auf österreichischer Seite kämpfenden Landsleuten Verwirrung in die Reihen des Gegners zu tragen.

Die Verbindung werde durch Singen nationaler Lieder, durch Zurufe in tschechischer Sprache und durch gemeinsame Patrouillengänge nach den feindlichen Gräben zu erzielen versucht. Unter den tschechischen Freiwilligen seien alle Berufsclassen vertreten, in besonders großer Zahl Studenten. Den Kern der Legion bilden die Mitglieder der Sokolvereine, denen vermutlich die Auslese der Legionäre übertragen gewesen sei. Sie reden und handeln, schreibt die „Italia“, wie man 1848 und 1866 in Italien handelte und sprach.